Zeitschrift: Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins
Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein
Band: 23 (1939)
Heft: 1-2

Nachruf: Zum Gedächtnis : Maria Waser
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Küsnacht (Zürich),
Jänner und Hornung 1939

Dreiundzwanzigster Jahrgang
Nr. 1/2.

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Die Mitteilungen erscheinen jeden zweiten Monat und kosten jährlich 4 Franken.
Zahlungen sind zu richten an unsere Geschäftskasse in Küsnacht (Zürich) auf Postscheckrechnung VIII 390.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftführer des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Küsnacht (Zürich).
Beiträge zum Inhalt sind willkommen.
Versandstelle: Küsnacht (Zürich). - Druck: H. Gafner, Zürich.

Zum Gedächtnis.

In unserer letzten Nummer haben wir

Maria Waser

unsern Glückwunsch zu ihrem sechzigsten Geburtstag dargebracht,* und schon müssen wir ihren Hinschied beklagen. Wir wollen nicht wiederholen, was damals gesagt wurde, aber mit Stolz dürfen wir darauf hinweisen, daß die verehrte Frau in ihrem letzten Lebensjahre einen sehr wertvollen, ausführlichen und gründlichen Beitrag geleistet hat zu unserer Sammelschrift „Schweizerdeutsch und Hochdeutsch, jedes an seinem Ort" und darin die echte Mundartpflege unterschieden hat von „einer volkstümelnden, dem Bedürfnis nach Popularität und ‚Urchigkeit' entsprungenen Mode". An der Trauerfeier haben Vertreter schweizerischer Vereinigungen (der Schweizerischen Schillerstiftung und des Schriftstellervereins) und persönliche Freunde ihr gut bernisches und schweizerisches Wesen gewürdigt — am herzlichsten klang es aus welschem Munde, — aber das ändert nichts an der doch auch bedeutsamen Tatsache, daß fast alle ihre Werke, auch noch das „Blumenjahr" vom letzten Herbst, — wo erschienen sind? — In der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart/Berlin. Denn Maria Waser war nicht nur eine bernische und eine schweizerische, sie war auch eine deutsche Dichterin.

An unsere Mitglieder, besonders an die bisherigen Bezieher der „Muttersprache".

Offenbar haben nicht alle jene Mitglieder, die bisher die „Muttersprache" bezogen, in der letzten Nummer die an sie gerichtete „wichtige Mitteilung" gelesen; denn eine ganze Anzahl haben schon in an sich löblichem Pflichtbewußtsein den ihnen gewohnten Jahresbeitrag von 7 Fr. eingesandt. Aber wie wir damals erklärt haben, ist der Vertrieb der Zeitschrift seit 1. Jänner von beiden Sprachvereinen getrennt. Der Deutsche Sprachverein ist nicht mehr Verleger, und den Vertrieb für die Schweiz besorgt die Akademische Buchhandlung Böniger, Tannenstraße, Zürich. Wir haben auch bereits mitgeteilt, daß die neue Ordnung eine Erhöhung des Bezugspreises auf 4 Fr. mit sich bringt. Der 1. Nummer dieses Jahres lag darum auch ein Einzahlungsschein bei, den nicht alle bemerkt zu haben scheinen. Wir werden dem neuen Versender von den uns zugesandten 7 Fr. je 3 Fr. übergeben und bitten die Bezieher, ihm den fehlenden Franken noch zu senden. (Seine Postscheckrechnung: VIII 24893).

Unser Jahresbeitrag beträgt nach wie vor 4 Fr. und ist zu senden an die „Geschäftskasse des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Küsnacht (Zürich)", Postscheckrechnung VIII 390. Die Mitglieder des Zweigvereins Bern zahlen 5 Fr. an den „Verein für deutsche Sprache, Bern" Postscheck III 3814; wer die „Muttersprache" beziehen will, zahlt außerdem 4 Fr. an Herrn Böniger. Für ihn erhöht sich also der Gesamtbetrag um 2 Fr. Davon rührt 1 Fr. her von der allgemeinen Erhöhung des Bezugspreises, und für den andern Franken hat er die Genugtuung, daß von den 5 Fr. Vereinsbeitrag künftig 2 Fr. dem Zweigverein Bern zukommen, nicht nur 1 Fr. wie bisher. Die „Gesellschaft für deutsche Sprache in Basel" erhebt von ihren Mitgliedern 1 Fr. Zuschlag; diese zahlen also ebenfalls 5 Fr., und zwar auf Postscheck V 8385; dazu allenfalls die 4 Fr. an Herrn Böniger.

Und wer gleich zahlt, erspart dem Rechnungsführer Mühe und uns am Ende auch noch Kosten. Also bitte!

Unsere Mitgliederzahl ist letztes Jahr etwas zurückgegangen, was unter den heutigen Umständen ja einigermaßen begreiflich ist. Wir sollten aber doch vorläufig den Stand von rund 400 Mann halten können und bitten unsere Mitglieder, unserer Sache treu zu bleiben und ihr neue Freunde gewinnen zu helfen. Wie schwer es ist, es allen recht zu machen, ist schon daraus ersichtlich, daß letztes Jahr ein Mitglied ausgetreten ist, weil unsere „Stellung zur Mundartfrage im ganzen verneinend" sei, und ein anderes, weil wir in der Verteidigung der Schriftsprache „zu wenig kämpferisch" vorgehen und uns mit „Halbheiten" begnügen. Wir dürfen daraus wohl schließen, daß wir zwischen den zwei verschiedenen „Halbheiten" ungefähr eine vernünftige Mitte gehalten haben. Und wenn wir gegen den heute blühenden Mundartfanatismus die hochdeutsche Schriftsprache verteidigen, verteidigen wir damit natürlich nicht das Deutsche Reich. Es gehört zur heutigen Nervosität der Schweizer, daß sie Kultur und Politik nicht mehr unterscheiden können. Diese Nervosität ist aber kein Zeichen jener stolzen Selbstsicherheit, die Motta uns wünschte, sondern eine Schwäche.

Eduard Engel †

Im Alter von 87 Jahren ist vor Neujahr Eduard Engel gestorben. Wir können es nicht lassen, hier seiner zu gedenken; dafür haben wir mehr als einen Grund. Engel hat in der Schweiz viele Freunde gehabt, weniger persönliche als solche, die er sich durch seine Schriften erworben hatte. Der sprachlich und literarisch hoch gebildete Mann

* Der Glückwunsch hätte zeitlich in die Nr. 9/10 gehört; da wir aber diese zu einer einheitlichen Greyerz-Nummer ausgestalten wollten, haben wir ihn verschoben.